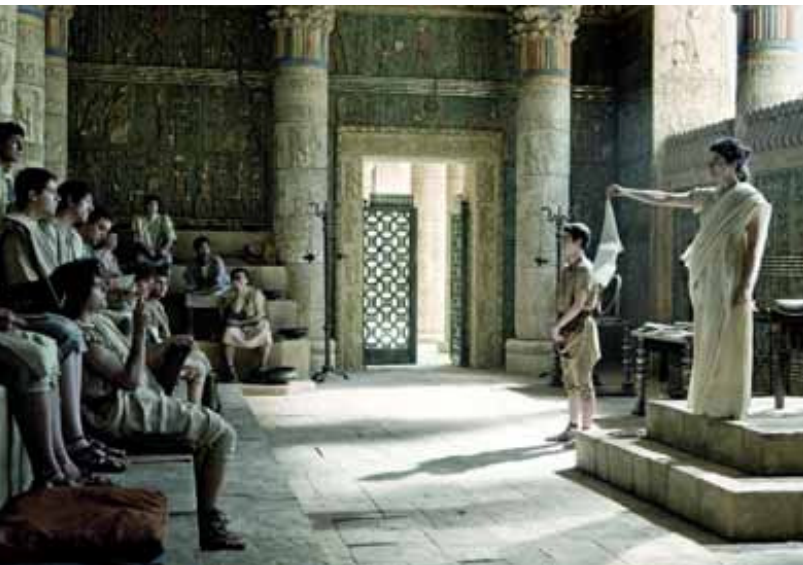


Das Filmland Spanien ist im Gegensatz zu Südamerika für viele deutsche Filmemacher terra incognita. Um mehr über das Gastland des Internationalen Filmkongresses zu erfahren, haben wir den Filmjournalisten Uwe Scheele, der in Spanien lebt und arbeitet, um eine kurze Einführung in die iberischen Sitten und Filmgebräuche gebeten.

Teuerster Film der spanischen Filmgeschichte: „Ágora“ von Alejandro Amenábar.
Foto: Ascot Elite



Filmland Spanien

Aufschwung mit Kassenschlagern

VON UWE SCHEELE

tionen der Fernsehsender. So wurde die Telecinco-Produktion „Ágora“ von Regisseur Alejandro Amenábar mit 50 Millionen Euro zum teuersten Film der spanischen Filmgeschichte. Mit 3,4 Millionen Zuschauern und einem Einspielergebnis von 20,6 Millionen Euro bewegt sich der monumentale Historienfilm auf Augenhöhe mit den großen Hollywood-Produktionen, die auch in Spanien den Markt bestimmen (2009: 71,57 Prozent).

Mit nur fünf Produktionen, darunter mit dem Knast-Thriller „Celda 211“ (Regie: Daniel Monzón) und der Persiflage „Spanish Movie“ zwei weitere Kassenschlager, erzielte die Telecinco Cinema im vergangenen Jahr 36,8 Millionen Euro und einen Marktanteil von 35 Prozent. Ihr folgt mit 21,5 Millionen Euro Einspielergebnis die Antena 3 Films, die neben zwei gut besuchten Komödien mit dem Animationsfilm „Planet 51“ von Javier Abad, Jorge Blanco und Marcos Martínez den weltweit erfolgreichsten spanischen Film auf den Markt brachten. Als Koproduktion mit den USA und Großbritannien hergestellt, ist der Film der größte Erfolg von insgesamt 51 Koproduktionen in 2009. Während britische Produzenten neben französischen, italienischen und deutschen schon länger zu den bevorzugten Partnern des spanischen Films zählen, hatte sich die Zusammenarbeit auf dem amerikanischen Kontinent bisher stark auf Argentinien und Mexiko konzentriert. So hat Spa-

nien Anteil am derzeitigen Boom des lateinamerikanischen Kinos. Mit Guillermo de Toro ist einer der erfolgreichsten mexikanischen Regisseure in Spanien als Regisseur und Produzent tätig. Der in diesem Jahr Oscar-gekrönte Film „El secreto de sus ojos“ des argentinischen Regisseurs Juan José Campanella ist eine spanisch-argentinische Koproduktion, an dem die umtriebige Tornasol Films aus Madrid beteiligt war, die im vergangenen Jahr elf Spielfilme produzierte. Darunter weitere Koproduktionen mit Lateinamerika und den spanischen Kassenschlagern „Mentiras y gordas“ des jungen, in die Fußstapfen des frühen Almodóvar tretenden Regisseurs Juan José Campanella und David Menkes.

Dass beim Geld bekanntlich der Spaß aufhört, hatte vor den Ausfällen des Telecinco-Chefs im letzten Herbst eine Gruppe von Filmemachern und Produzenten bewiesen. In einem Brief an die EU-Kommission monierten sie, eine Novelle im spanischen Kinogesetz benachteilige kleine Produktionen. Brüssel blockierte daraufhin alle Fördermittel des ICAA. Drehvorhaben gerieten in Verzug, es gab böse Worte von Regisseur und Produzent Gerardo Herrero (Tornasol Films) über „Subventionsschmarotzer, die Filme machen, die keinen interessieren“. Ende Januar wies die EU die Einwände gegen das Kinogesetz zurück, die Gelder des ICAA wurden freigegeben. Die Verzögerung ging in erster Linie zu Lasten der kleinen Produktionen.

Das spanische Kino befindet sich „in einem seiner schlechtesten Momente“, witterte kürzlich der Chef des Fernsehsenders Telecinco, Alejandro Echevarría. „Gewisse Produzenten können und wollen kein unternehmerisches Risiko eingehen und setzen voll auf Subventionen.“ Er hatte sich mal wieder darüber geärgert, dass sein Sender fünf Prozent seiner Einnahmen in spanische und europäische Filmproduktionen investieren muss. Seit zehn Jahren verlangt das der spanische Gesetzgeber von allen TV-Sendern, die Filme ausstrahlen, die nicht älter als sieben Jahre sind. 921 Millionen Euro flossen auf diese Weise seither in spanische Produktionen. Mit 50 Millionen Euro hatte Telecinco 2008 den Löwenanteil zu leisten, noch vor dem öffentlich-rechtlichen TVE mit 37,5 Millionen Euro. Doch während TVE in die Breite fördert und auch kleinere, anspruchsvolle Filmprojekte unterstützt, fließt das Geld der Sender Telecinco und Antena 3 über ihre eigenen Produktionsfirmen in große, kommerziellen Erfolg versprechende Projekte.

Mit seiner Einschätzung der spanischen Filmlandschaft liege der Telecinco-Chef völlig daneben, fand wenig überraschend der Präsident des Verbands der Filmproduzenten (FAPAE), Pedro Pérez. Die Einspielergebnisse im vergangenen Jahr hätten vielmehr den Aufschwung der spanischen Filmindustrie belegt. In der Tat konnten die 4.082 Kinosäle im Land, rund 300 weniger als vor vier Jahren, den freien Fall der Zuschauerzahlen stoppen und mit rund 110 Millionen verkauften Karten erstmals wieder leicht zulegen. Die Einspielergebnisse stiegen nach Angaben des spanischen Filminstituts ICAA sogar um gut acht Prozent auf 671 Millionen Euro. Diese Mehreinnahmen sind sicher auch eine Folge des Booms der 3D-Leinwände: 311 waren es Ende April dieses Jahres.

Marktanteil 2009: 15,6 Prozent

Aber auch der spanische Film legte zu. Nachdem 2008 kein gutes Jahr war und auch die internationalen Filmverkäufe stark rückläufig waren, änderte sich der Trend im vergangenen Jahr

dank der Kassenschlager „Ágora“, „Planet 51“ und „Celda 211“, die sich auch im Ausland gut verkaufen. Spanische Filme machten in spanischen Kinos mit einem Einspielergebnis von 104,4 Millionen Euro wieder deutlich mehr Kasse als im Vorjahr (plus 28 Prozent), ihr Marktanteil stieg von 13,2 auf 15,6 Prozent. Aber dem Telecinco-Chef ging es mit seinen Äußerungen wohl eher um die Flut von produzierten Filmen: 186 waren es 2009, davon 122 Spielfilme, 60 Dokumentarfilme und vier Animationsfilme – mehr als je zuvor. Und mit den Filmen ist auch die Zahl der Produktionsfirmen innerhalb von zehn Jahren von 64 auf 217 rasant gestiegen.

Viele davon finanzieren ihre Projekte mit Subventionen des zum Kulturministerium gehörenden Filminstituts ICAA, Beteiligungen der Sender und Darlehen der staatlichen Kreditbank ICO. 67 Millionen Euro stellte das ICAA 2008 zur Verfügung, 30 Millionen Euro flossen als Darlehen und 50 Millionen Euro als vom Kassenerfolg abhängige Abschreibungshilfen. Auf diese Weise können auch die großen Publikumserefolge auf öffentliche Gelder setzen. Maximal 800.000 Euro waren das bisher je Film. ICAA-Leiter Ignasi Guardans will jetzt diese Hilfe aufgrund der Sparzwänge der aktuellen Haushaltslage auf 400.000 Euro halbieren. Die akkumulierten Mittel aus verschiedenen Fördertöpfen sollen pro Film auf 1,5 statt bisher zwei Millionen Euro begrenzt werden. Das entspricht der Hälfte der Durchschnittskosten einer spanischen Filmproduktion. „Verschmerzlich“ findet FAPAE-Präsident Pérez die Sparpläne von Guardans. Scharf ins Gericht geht er jedoch mit Telecinco-Chef Echevarría. Der verkenne die Realität, denn „die Gruppe, die er vertritt, erhält fünfmal mehr öffentliche Gelder als die angeblich von Subventionen profitierenden Produzenten“.

51 Koproduktionen in 2009

Die Global Player unter den spanischen Produktionsfirmen, Telecinco Cinema und Antena 3 Films, erhalten nicht nur aufgrund der Kassenerfolge ihrer Blockbuster öffentliche Gelder, sie beanspruchen auch einen Großteil der Investi-

INTERNATIONALE

Das Programm der Filmstiftung NRW in Köln (26. – 29.6.)

Alle Filme, Diskussionen und Termine

Samstag, 26. Juni

KinoSpecials im Cinenova

18:30 Uhr **Eröffnung Internationaler Filmkongress**

SATTE FARBEN VOR SCHWARZ von Sophie Heldman

Sonntag, 27. Juni

KinoSpecials im Filmforum NRW

11:00 Uhr **YUMURTA-EI**, Regie: Semih Kaplanoğlu

14:00 Uhr **SÜT-MILCH**, Regie: Semih Kaplanoğlu

19:30 Uhr **WOMEN WITHOUT MEN**, Regie: Shirin Neshat

Montag, 28. Juni

Staatenshaus am Rheinpark, Lounge der Filmstiftung NRW, Koelnmesse

14:00 – 17:00 Uhr **Locations und Motive in NRW**

Vorstellung Kreis Düren als 35. Filmstadt und Eröffnung der Fotoausstellung der Siegerbilder des Wettbewerbs „Auf der Suche nach dem perfekten Motiv“